

Datum: 22. November 2010

Damit der Tod kein Tabuthema bleibt

Von unserem Redakteur Dieter Lintz

Früher, in der Zeit der Großfamilien, war der Tod ein Thema, das auf Kinder ganz natürlich zukam. Heute ist es oft ein Tabu, mit dem unsere Jüngsten über die Medien konfrontiert werden – ohne darauf vorbereitet zu sein. Eine Initiative der Caritas Westeifel will das ändern.

Mehr Informationen zum Projekt "Hospiz macht Schule"

Trier. Dieser Montagmorgen eröffnet eine besondere Woche für die Neunjährigen in der dritten Klasse einer ganz normalen Grundschule. Statt Unterricht sitzt man im Stuhlkreis um fünf große, bunte Schatzkisten herum, und statt der Klassenlehrerin sind es von heute bis Freitag sechs Gäste, die den Unterricht übernehmen.

Es geht um das Thema Tod, hat ihnen ihre Lehrerin vorher gesagt. Und die Kinder haben berichtet, was sie damit verbinden. Nils' Uroma ist vor kurzem gestorben, Leon hat neulich „aus Versehen“ im Fernsehen den Anfang eines Tatort-Krimis gesehen, wo jemand ums Leben kam. Und Hanna muss fast weinen, als sie davon erzählt, wie sie ihr Meerschweinchen eines Morgens tot im Käfig gefunden hat.

„Viele Kinder hatten schon Berührung mit dem Thema Tod“, sagt Elisabeth Krupp vom Caritasverband Westeifel. Aber selten hätten sie die Gelegenheit, offen und frei darüber zu reden. Deshalb hat man andernorts die Initiative „Hospiz macht Schule“ ins Leben gerufen. Eine Gruppe speziell geschulter Hospiz-Mitarbeiter geht für eine Projektwoche in die dritte oder vierte Klasse einer Grundschule und vermittelt den Neun- oder Zehnjährigen kindgerecht das Thema Tod und Sterben.

In der Region Trier gibt es das bislang noch nicht. Die Caritas Westeifel, bei der sich rund 50 Ehrenamtliche in der Hospiz- Arbeit engagieren, hat eine Gruppe von Freiwilligen nun mit hohem Aufwand schulen lassen, damit sie gerüstet ist, um die schwierige Aufgabe zu übernehmen.

Im Saarland ist das längst Praxis, berichtet Elisabeth Krupp und schildert den Ablauf einer Projektwoche. Montags gibt es einen spielerischen Einstieg ins Thema. Die Kinder lernen die Schatzkisten kennen, die Spiel und Informationsmaterial enthalten und von denen jeden Tag eine geöffnet wird. Am zweiten Tag kommt ein Arzt zu Besuch, der über „Krankheit und Leid“ erzählt. Mittwochs geht es anhand eines „Willi will's wissen“- Films um die Frage, was nach dem Tod passiert. Die Kinder können fantasievoll ihre persönlichen Vorstellungen vom „Jenseits“ malen. „Die meisten“, sagt Krupp, „sehen sich als Engel im Himmel“.

Der Donnerstag behandelt das „Traurig-Sein“, der Freitag das Thema „Trost“. Ohne den Kindern etwas aufzudrängen oder sie zu überfordern. Das Projekt „Hospiz macht Schule“ ist pädagogisch bundesweit anerkannt, die Fortbildung der entsprechenden Mitarbeiter wurde in der Einführungsphase durch ein Modellprogramm der Regierung gefördert.

Für die Kosten der einzelnen Projektwochen kommt freilich niemand auf. Trotz weitgehend ehrenamtlichen Engagements kommt da nämlich einiges zusammen. Die sechs Hospiz-Experten erhalten pro Stunde eine Aufwandsentschädigung von drei Euro – macht bei einem Fünf-Stunden-Einsatz 15 Euro. „Viele müssen sich extra eine Woche freinehmen“, betont Elisabeth Krupp, „und wenigstens für ein Mittagessen sollte es reichen“. Dazu kommen Fahrtkosten – gerade in der weitläufigen Eifel – und die Kosten der Schatzkisten, die von den Helfern selbst zusammengestellt und mit Material bestückt werden müssen. Unterm Strich kommt eine Projektwoche schnell auf 2000 Euro Kosten.

Die Caritas Westeifel will als Initialzündung gerne zwei solcher Projektwochen anbieten – eine in der Eifel und eine in Trier. Dahinter steckt die Hoffnung, dass ein erfolgreicher Start hilft, die Idee auch an anderen Schulen der Region mit Hilfe von Sponsoren oder Fördertöpfen zu etablieren. „Aber um überhaupt loslegen zu können, brauchen wir die Hilfe der TV-Leser“, sagt Elisabeth Krupp. Rund 500 Euro sind schon eingegangen – nur aufgrund der Internet-Präsentation. Jetzt hofft sie, dass „Hospiz macht Schule“ als Projekt der Woche auch die restlichen 3500 Euro einwerben kann.